Direktion und Verwaltung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **26 (1917)**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Direktion und Verwaltung.

Der Papiermangel nötigt uns, den Umfang des Berichtes über das abgelaufene Jahr auf das absolut Notwendige zu beschränken.

A. Personelles.

Infolge des grossen Zuwachses, den die Münzsammlung in den letzten Jahren namentlich durch zwei Legate erfahren hat, wurde es notwendig, zu deren Katalogisierung eine Hilfskraft in der Person des Herrn Dr. Hans Bachmann, geb. 1889, von Wiesendangen (Kt. Zürich) provisorisch anzustellen.

Dem Aufseher Georg Stoffer, geb. 1846, wurde auf gestelltes Gesuch hin in Anbetracht seines Alters gestattet, nur noch während der Besuchszeit des Museums Dienst zu tun. Jakob Grieder, geb. 1856, tauschte mit Zustimmung der Direktion seine bisherige Stelle als Nachtwächter gegen die eines Aufsehers ein. Als Nachtwächter wurde Andreas Abplanalp, geb. 1883, von Wädenswil neu eingestellt.

B. Administration.

Der Briefpostverkehr stand hinter dem früherer Jahre nicht zurück. Dagegen sank die Zahl der zum Kaufe angebotenen Altertümer gegenüber derjenigen des Vorjahres um einen Drittel, doch fand trotzdem die Museumsleitung mehr als bisher Gelegenheit, durch Vermittlung von angebotenen Objekten, welche die eigenen Sammlungen entbehren konnten, an Museen und Private deren Entfremdung durch Verkauf ins Ausland zu verhindern. Auch die Inanspruchnahme des Personals als Auskunfts- und Beratungsstelle nahm zu, namentlich zufolge der reichlichen Benutzung der Samm-

lungsbestände durch Architekten, Kunstgewerbetreibende und Handwerker einerseits und als Studienmaterial für Gelehrte zu Spezialforschungen andererseits. Dagegen mussten zuweilen Gesuche um Unterstützung für familiengeschichtliche Privatforschungen in zulässige Grenzen gewiesen werden.

Dem neuen Museum für Völkerkunde in Basel wurde auf dessen Eröffnung eine kleine Kollektion mittelalterlicher Ofenkacheln aus den Doublettenbeständen geschenkweise überlassen.

In der automatischen Feuermeldeanlage ersetzte man die Schwachstrombatterie infolge der vorgekommenen Störungen durch Akkumulatoren, worauf sie nun zur Zufriedenheit funktioniert.

Die Heizung des Museums wurde soweit als möglich auf die Verwaltungsräume beschränkt, die Sammlungsräume dagegen nur leicht erwärmt, wenn durch die Kälte den Ausstellungsobjekten Schaden drohte.

C. Bauarbeiten und Mobiliaranschaffungen.

Für den Photographen wurde das erste Stockwerk des Torturmes als Atelier eingerichtet und für den Assistenten, welcher dasselbe bisher als Arbeitsraum benutzte, ein neuer in der prähistorischen Werkstatt eingebaut.

Die Risse in den Fensterwölbungen gegen die Bahnhofseite im ersten Saale der prähistorischen Abteilung, welche die Ablösung kleinerer Mauerstücke zur Folge hatten, verursachten eingehende Reparaturen. Im übrigen beschränken sich die Bauarbeiten auf das absolut Notwendige und Dringende, wie auch die Neuanschaffungen von Mobiliar.

D. Installationen.

In der prähistorischen Abteilung fuhr man mit der Neuinstallation der Gräberfelder aus dem Kanton Tessin weiter. Sie erstreckte sich auf fünf halbe Vitrinen. Daneben ging eine Neuaufstellung der paläolithischen Funde einher, von denen die aus den Stationen Kesslerloch, Freudenthal, Winznau und Veyrier in zwei halben Vitrinen untergebracht wurden.

Für die Magazinierung von Sammlungsgegenständen wurden von seiten der städtischen Behörden weitere Unterkunftsräume

ausserhalb des Museums angewiesen. Im übrigen beschränkten sich die Installationen auf die Ausstellung einiger Neuerwerbungen.

E. Konservierungsarbeiten.

Bei der Neuinstallation der Funde aus dem Kanton Tessin zeigte es sich, dass die aus dem Gräberfelde von Arbedo-Cerinasca dringend einer Neukonservierung bedurften, da es sehr selten gelingt, namentlich die Eisenobjekte schon das erste Mal so zu konservieren, dass sich die Oxydierung nicht fortsetzt. Im übrigen erstreckten sich diese Arbeiten vor allem auf die Neueingänge und ganz besonders auf die Holzgegenstände der Pfahlbaustation am Alpenquai. Zusammengesetzt und ergänzt wurden 19 zum Teil sehr grosse und interessante Gefässe aus Grabhügeln der Hallstattzeit in der Ostschweiz, die schon vor einigen Jahren an das Museum kamen. Die Sortierung des riesigen Scherbenmaterials aus dem Pfahlbau am Alpenquai fand ihren Abschluss. Dabei leimte man die zusammengehörigen Stücke, soweit dies möglich war, vorläufig aneinander, wobei es sich zeigte, dass mehr als 1000 Gefässe ergänzt werden können. Das übrige Scherbenmaterial wurde nach Typen geordnet und bleibt magaziniert, bis die Umstände gestatten, die interessantesten Stücke ebenfalls auszustellen.

Für das Museum in Sarnen wurden 18, für die Eidg. Technische Hochschule 13, für das Museum in Avenches 4 und das in Olten 3 Stücke konserviert.

In der mittelalterlichen Abteilung setzte man namentlich für die Trachten- und Uniformensammlung die mit viel Mühe verbundenen periodischen Lüftungsarbeiten fort. Der Versuch, aus der grossen Kollektion von Glasgemäldefragmenten einige auch zur Ausstellung geeignete grössere Glasbilder zusammenzubringen, war innerhalb bescheidener Grenzen von Erfolg begleitet. Besondere Sorgfalt wurde der Konservierung der bei den Ausgrabungen auf der sogenannten Gesslerburg bei Küssnacht (Kt. Schwyz) gemachten Funde zugewendet, welche in ihrer Gesamtheit einst ein ausserordentlich interessantes Studienmaterial zur Kulturgeschichte des Mittelalters liefern werden. Ausserdem waren 1200 Armbrust-

bolzen aus den Ankäufen von 1916 zu reinigen. Die Katalogisierung des magazinierten Ofenkachelnmaterials bot Gelegenheit zur Wiederherstellung der zerbrochenen Stücke. Die Konservierung und Restauration der mittelalterlichen Holzplastiken, vor allem der Schnitzaltäre von Unterschächen und Arvigo, besorgte, wie bisher, E. Ötiker ausserhalb des Museums. Nebenbei wurden auch für einige Privatsammler gegen Bezahlung Konservierungsarbeiten ausgeführt.

F. Werkstätten.

1. *Modellierwerkstatt.* Während des weitaus grössten Teiles des Jahres war der Modelleur durch die Herstellung der Gipsabgüsse der Galluspforte vom Münster in Basel in Anspruch genommen, von welchen im Berichtsjahre die definitiven, für Basel und das Museum selbst bestimmten Exemplare angefertigt wurden. Zu diesem Zwecke musste ihm während mehrerer Monate ein Hilfsarbeiter beigegeben werden. Ausserdem wurden einige mittelalterliche Skulpturen in Stein a. Rh. und der schöne Wappengrabstein der Familie Tschudy in Glarus abgeformt. Aus den Beständen des Museums goss der Modelleur 31 Stücke für die landwirtschaftliche Abteilung der Eidg. Technischen Hochschule ab, sowie einige weitere für Private gegen Entschädigung.

2. *Photographisches Atelier.* Für die prähistorische Sammlung nahm der Vizedirektor das ganze einschlägige Material im Museum zu Genf auf.

Überdies wurden 823 Neuaufnahmen gemacht. Davon entfallen auf Glasgemälde 28, auf Fayencen, Kacheln, Öfen 102, auf Silbergegenstände 14, auf prähistorische Objekte 14, auf Illustrationen aus alten Handschriften 470, Verschiedenes 195. Ausserhalb des Museums wurden gegen Bezahlung 50 Aufnahmen für auswärtige Besteller angefertigt.

Negativbestand auf Schluss des Jahres 1916 .	16,932
Neuaufnahmen im Jahre 1917	823
Bestand an Negativen Ende 1917	17,755

Katalogisiert wurden 823 Negative, retouchiert 860. Kopien wurden 1932 hergestellt, davon 712 für auswärtige Besteller, auf Karton aufgezogen 1081 Stück.

G. Publikationen.

Die vier Lieferungen des „Anzeiger für schweizerische Altertumskunde“ erschienen regelmässig, doch musste infolge des Preisaufschlages sowohl für Druck und Papier als auch für die Klisches der Umfang derselben reduziert werden. Von der „Statistik schweizerischer Kunstdenkmäler: Kanton Unterwalden“, die Dr. R. Durrer in Stans zu bearbeiten hat, erschien im Berichtsjahre nichts.

Vom Führer durch das Schweizerische Landesmuseum kam eine neue deutsche Auflage heraus.

H. Katalogisierungs- und Etikettierungsarbeiten.

Da die in der *prähistorischen Abteilung* verwendeten Etiketten aus Galalith nicht mehr erhältlich waren, musste die Etikettierung der neu installierten Vitrinen unterbleiben. Dafür wurde mit einer Revision des gesamten Depotmaterials in den Schubladen, verbunden mit einer Kontrolle desselben an Hand des Zettelkataloges, begonnen unter gleichzeitiger Ausscheidung der wertlosen Bestände, wie sie sich mit der Zeit überall in den Sammlungen mehr oder weniger umfangreich anhäufen.

Für die *mittelalterlichen und neueren Abteilungen* wurde die Inventarbereinigung der magazinierten Gegenstände zu Ende geführt. Ebenso konnte die Eintragung des Standortes der Objekte in den Eingangsbüchern auf Grund der neu angelegten Inventare vollendet werden, wodurch eine mehrjährige Arbeit ihren Abschluss fand. Die Nachführung der Fachkataloge erstreckte sich auf Möbel, Gold, Silber und Waffen. Für den Spezialkatalog der keramischen Erzeugnisse mit Photographien wurde die erste Hälfte der grünen Reliefkacheln in den Depots aufgenommen und diesen als wissenschaftlich wertvolle Ergänzung auch die Bestände im Gewerbemuseum Winterthur und auf der Mörsburg beigefügt, namentlich soweit es sich um Winterthurer Fabrikate handelt.

Die Etikettierungsarbeiten bezogen sich auf die Revision der bereits erstellten und die Vorarbeiten für die Etikettierung der Porträte auf Schloss Wildegg.